

Inhaltsverzeichnis

Chefankläger zur Aufgabe des Nürnberger Prozesses	2
Bertolt Brecht: Der hilflose Knabe	4
Zeitstrahl zur chronologischen Einordnung	5
Der Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozess.....	7
Text 1: Vom jüdischen Flüchtlingsjungen zum Chefdolmetscher bei den Nürnberger Prozessen: Wer war Richard Sonnenfeldt?.....	10
„Er hat mir’s doch befohlen!“	12
Die Argumentation der Angeklagten	16
Die Argumentation des Gerichts.....	17
Waren die Nürnberger Prozesse Siegerjustiz?.....	18
Nürnberg als Motor universeller Menschenrechte?.....	20
Dürfen Piloten den Befehl zum Abschuss eines Zivilflugzeugs verweigern? Fehler! Textmarke nicht definiert.	
Ist Folter im Notfall erlaubt?	Fehler! Textmarke nicht definiert.
Aufgaben für alle Stammgruppen und für die Expertengruppe: Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte.....	25
Aufgaben für alle Stammgruppen und für die Expertengruppe: Der Internationale Strafgerichtshof in Den Haag	27
Aufgaben für alle Stammgruppen und die Expertengruppe: Welche Verpflichtungen geht ein Staat mit der Zustimmung zu Menschenrechtserklärungen ein?.....	30
Aufgaben für alle Stammgruppen und die Expertengruppe: Ein Meilenstein zur Durchsetzung der Menschenrechte	32

Chefankläger zur Aufgabe des Nürnberger Prozesses

Aufgaben:

- Lest die folgenden Texte.
- Schreibe zusammen mit deiner Lernpartnerin oder deinem Lernpartner in Stichworten auf, welche Gründe und Ziele die Chefankläger für den Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozess anführen
- Formuliert Jacksons Vision in eigenen Worten
- Notiert in Stichworten, was geschehen müsste, damit seine Vision Wirklichkeit werden kann.
- Schreibt auf, was euch unklar ist und welche Fragen ihr habt

Robert H. Jackson

Der amerikanische Chefankläger Robert H. Jackson hat immer wieder betont, dass sich die Nürnberger Prinzipien nicht nur auf Deutschland und auf die Nationalsozialisten beziehen:

„Die moderne Zivilisation gibt der Menschheit unbegrenzte Waffen der Zerstörung in die Hand. ... Jede Zuflucht zu einem Krieg, zu jeder Art von Krieg, ist eine Zuflucht zu Mitteln, die ihrem Wesen nach verbrecherisch sind. Der Krieg ist unvermeidlich eine Kette von Tötung, Überfall, Freiheitsberaubung und Zerstörung von Eigentum. ... Die Vernunft der Menschheit verlangt, dass das Gesetz nicht sich nur auf geringfügige Verbrechen beziehen darf, die sich kleine Leute zuschulden kommen lassen. Das Gesetz muss auch die Männer erreichen, die eine große Macht an sich reißen und sich ihrer mit Vorsatz bedienen, um ein Unheil hervorzurufen, das kein Heim in der Welt unberührt lässt. ... Der letzte Schritt, periodisch wiederkehrende Kriege zu verhüten, die bei internationaler Gesetzlosigkeit unvermeidlich sind, ist, die Staatsmänner vor dem Gesetz verantwortlich zu machen. ... Lassen Sie es mich deutlich aussprechen: Dieses Gesetz wird hier zwar zunächst auf deutsche Angreifer angewandt, es muss aber, wenn es von Nutzen sein soll, den Angriff jeder anderen Nation verdammen, nicht ausgenommen die, die jetzt hier zu Gericht sitzen.“ ..

„Die Zivilisation fragt, ob die Gesetzgebung so zaudernd und träge ist, dass sie gegenüber so schweren Verbrechen, begangen von Verbrechern von so hohem Rang, völlig hilflos ist. Die Zivilisation erwartet nicht, dass die Gerichte den Krieg unmöglich machen können. Wohl aber erwartet sie, dass Ihr Spruch die Kraft des Völkerrechts mit seinen Vorschriften und seinen Verboten und vor allem mit seiner Sühne dem Frieden zum Beistand geben werde“

Sir Hartley Shawcross

„Die Regierungen des Vereinigten Königreichs und des Britischen Commonwealth, der Vereinigten Staaten von Amerika, der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken und Frankreichs, unterstützt von jedem friedlichen Volk der Welt, und in dessen Namen, haben sich daher vereinigt, die Gründer und Träger der Herrschaft der Nationalsozialisten vor diesen Gerichtshof zu stellen.

Sie tun dies, damit ihr Verhalten (dieTaten der Angeklagten) in all seiner nackten Schlechtigkeit aufgezeigt wird, und sie tun es in der Hoffnung, dass das Gewissen und das Rechtsgefühl der ganzen Welt die Folgen solchen Verhaltens und das Ende, zu dem es stets unvermeidlich führen muss, einsehen.“

Roman Andrejewitsch Rudenko

„In heiligem Gedenken an die Millionen unschuldiger Opfer des faschistischen Terrors, im Namen der Festigung des Weltfriedens, im Namen der Sicherheit der Völker und der Zukunft rechnen wir mit den Angeklagten voll und ganz ab. Dies ist die Abrechnung der ganzen Menschheit.“

Quelle: Taylor, Telford (1994): Die Nürnberger Prozesse. München

Bertolt Brecht: Der hilflose Knabe

Aufgaben

Lest den folgenden Text und schreibt eure Gedanken in Stichworten auf.

- Überlegt, warum der Mann so gehandelt hat.
- Fasst in einem Satz zusammen, was der Junge nach des Mannes Meinung hätte tun sollen.
- Beurteilt, ob das Verhalten des Mannes zu rechtfertigen ist.
- Überlegt, was der Text mit dem Thema in M1 zu tun haben könnte.

Herr K. sprach über die Unart, erlittenes Unrecht stillschweigend in sich hineinzufressen, und erzählte folgende Geschichte: „Einen vor sich hin weinenden Jungen fragte ein Vorübergehender nach dem Grund seines Kummers. ‚Ich hatte zwei Groschen für das Kino beisammen‘, sagte der Knabe, ‚da kam ein Junge und riss mir einen aus der Hand‘, und er zeigte auf einen Jungen, der in einiger Entfernung zu sehen war. ‚Hast du denn nicht um Hilfe geschrien?‘, fragte ihn der Mann. ‚Doch‘, sagte der Junge und schluchzte ein wenig stärker. ‚Hat dich niemand gehört?‘, fragte ihn der Mann weiter, ihn liebevoll streichelnd. ‚Nein‘, schluchzte der Junge. ‚Kannst du denn nicht lauter schreien?‘, fragte der Mann. ‚Nein‘, sagte der Junge und blickte ihn mit neuer Hoffnung an. Denn der Mann lächelte. ‚Dann gib auch den her‘, sagte er, nahm ihm den letzten Groschen aus der Hand und ging unbekümmert weiter.“

Quelle: Bertolt Brecht (1971): Geschichten vom Herrn Keuner. Frankfurt a.M

Zeitstrahl zur chronologischen Einordnung

Aufgaben:

- Sucht zu jedem Ereignis das Datum und informiert euch soweit über das Ereignis, dass ihr die Lerngruppe darüber informieren könnt
- Ordnet die Ereignisse chronologisch
- Gestaltet einen Zeitstrahl nach dem unten stehenden Muster

Machtübernahme Adolf Hitlers	Nürnberger Rassengesetze	Novemberpogrom
Beginn des Zweiten Weltkrieges	Überfall auf die Sowjetunion	Eintritt der USA in den Zweiten Weltkrieg
Ende des Zweiten Weltkrieges	Nürnberger Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher	Verabschiedung der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte
Einrichtung eines Internationalen Strafgerichtshofs für den Kosovo-Konflikt und Ruanda	Einrichtung des Internationalen Strafgerichtshofs in Den Haag	Gründung der Bundesrepublik Deutschland und der DDR

Briand-Kellog-Pakt

Muster für einen Zeitstrahl:

1928 ----- 2002 ----->

Der Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozess

Aufgaben

Lest den folgenden Text

- Entwickelt ein Schaubild oder eine andere Form für eine schnelle Information über den Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozess (z.B. Graf-iz, Stichpunkte und Thesen, FAQ)
- Entwickelt eigene Ideen für die Präsentation in der Lerngruppe und bereitet euch auf sie vor

Am 8. August 1945 unterzeichnen Großbritannien, die USA, die UdSSR und Frankreich das Londoner Abkommen über ein Internationales Militärtribunal (IMT) zur „Verfolgung und Bestrafung der Hauptkriegsverbrecher der europäischen Achse“. Auf der Grundlage dieses Abkommens beginnt am 10. November 1945 in Nürnberg der Prozess gegen die noch lebenden deutschen Hauptkriegsverbrecher des Zweiten Weltkrieges sowie gegen sechs Organisationen (Reichskabinett, Führerkorps der NSDAP, SS, der Sicherheitsdienst SD, SA, Gestapo und der Generalstab der Wehrmacht) . Die Anklagepunkte lauten:

- Verschwörung gegen den Weltfrieden
- Planung, Entfesselung und Durchführung eines Angriffskrieges
- Verbrechen und Verstöße gegen das Kriegsrecht sowie
- Verbrechen gegen die Menschlichkeit

Nach knapp einem Jahr, am 1. Oktober 1946, endet der Prozess mit der Urteilsverkündung:

12 der 24 Angeklagten werden zum Tod durch den Strang verurteilt, sieben zu Gefängnisstrafen zwischen 10 Jahren und lebenslang verurteilt, drei Angeklagte werden freigesprochen, davon führte in zwei Fällen die Pattsituation bei der Abstimmung im Richterkollegium zum Freispruch, ein Angeklagter tötete sich vor Prozessbeginn selbst, ein Verfahren wurde aus gesundheitlichen Gründen eingestellt.

Nürnberg wurde aus verschiedenen Gründen als Gerichtsort gewählt. Vor allem logistische Überlegungen spielten bei dieser Entscheidung eine Rolle: Das Nürnberger Gerichtsgebäude war im Krieg nur wenig beschädigt worden und bot für den geplanten Prozess die erforderliche Infrastruktur. Neben Hunderten Büroräumen stand auch das unmittelbar dahinterliegende Gefängnis zur Verfügung, das durch einen unterirdischen Gang erreicht werden konnte. Der Gebäudekomplex konnte zudem gut abgeschirmt werden und war leicht kontrollierbar. Außerdem lag Nürnberg in der amerikanischen Besatzungszone, wo die US-Armee die meisten Hauptkriegsverbrecher verhaftet hatte. Darüber hinaus besaß die Stadt Nürnberg einen hohen symbolischen Wert. Mit ihr verbanden

sich u. a. die Reichsparteitage und Nürnberger Rassengesetze. Nach dem Prozess gegen die Hauptkriegsverbrecher gibt es 12 weitere Prozesse in Nürnberg, in denen neben militärischen Führern und hohen Regierungsbeamten Ärzte, Juristen, Industrielle und Bankiers angeklagt werden. Denn ohne sie hätte die nationalsozialistische Herrschaft nicht so lange bestehen können. Die Nürnberger Nachfolgeprozesse enden 1949. Im selben Jahr werden die Bundesrepublik Deutschland und die Deutsche Demokratische Republik gegründet und Prozesse gegen NS-Verbrecher in der Folge von der neuen deutschen Gerichtsbarkeit weitergeführt.

Die Beantwortung der Frage, wie mit den Kriegsverbrechern zu verfahren sei, stellt 1945 eine große Herausforderung dar. Sollen zum ersten Mal in der Geschichte hochrangige Staatsmänner von einem internationalen Gericht persönlich schuldig gesprochen werden können für die Entfesselung eines brutalen Angriffskrieges und die Kriegsverbrechen? Unter den Vertretern der Alliierten gibt es dazu sehr unterschiedliche Meinungen. Umso erstaunlicher ist es, dass sich die vier Siegermächte trotz ihrer verschiedenen Rechtstraditionen und politischen Einstellungen schnell auf eine gemeinsame Anklage einigen können.

In Nürnberg setzt sich die Überzeugung durch, dass verbrecherische Handlungen souveräner Staaten auch von Einzelpersonen begangen werden und die Angeklagten demzufolge für ihre Taten von der Völkergemeinschaft zur Rechenschaft gezogen werden müssen. Das Argument der Verteidigung, wonach die Angeklagten lediglich Befehle ausgeführt hatten, lässt das Gericht nicht gelten. Es zwingt die Hauptangeklagten, sich der Verantwortung für das eigene Handeln zu stellen. Gleichzeitig schafft das Gericht ein Bewusstsein für die Notwendigkeit, den Schutz der Menschenrechte international anzuerkennen und einzufordern.

Am 12.12.1946 bekräftigt die Generalversammlung der UN die „Nürnberger Prinzipien“ und verleiht ihnen universelle Gültigkeit auch über die Verurteilung von NS-Verbrechen hinaus:

1. Jede Person, welche ein völkerrechtliches Verbrechen begeht, ist hierfür strafrechtlich verantwortlich
2. Auch wenn das Völkerrecht für ein völkerrechtliches Verbrechen keine Strafe androht, ist der Täter nach dem Völkerrecht strafbar
3. Auch Staatsoberhäupter und Regierungsmitglieder sind für von ihnen begangene völkerrechtliche Verbrechen nach dem Völkerrecht verantwortlich
4. Handeln auf höheren Befehl befreit nicht von völkerrechtlicher Verantwortlichkeit, sofern der Täter auch anders hätte handeln können
5. Jeder, der wegen eines völkerrechtlichen Verbrechens angeklagt ist, hat Anspruch auf ein ordnungsgemäßes Verfahren
6. Folgende Verbrechen sind als völkerrechtliche Verbrechen strafbar:
 - a) Verbrechen gegen den Frieden,
 - b) Kriegsverbrechen,
 - c) Verbrechen gegen die Menschlichkeit
7. Verschwörung zur Begehung der genannten Verbrechen

Der Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozess wird zum Vorläufer des in Den Haag eingerichteten Internationalen Strafgerichtshofes, der 2002 seine Arbeit aufnimmt und Vergehen wie Völkermord, Krieg und Vertreibungen ahndet.

Parallel zu dem Nürnberger Prozess wurde 1946 auch das Internationale Militärtribunal für den Fernen Osten in Tokio einberufen. Elf Länder waren vertreten, um über Anklagen gegen 27 hochrangige Japaner zu verhandeln, die beschuldigt wurden, während des Zweiten Weltkriegs Verbrechen gegen den Frieden, Kriegsverbrechen und Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen zu haben. Sieben wurden zum Tode verurteilt, die anderen zu Gefängnisstrafen.

Text 1: Vom jüdischen Flüchtlingsjungen zum Chefdolmetscher bei den Nürnberger Prozessen: Wer war Richard Sonnenfeldt?

Aufgaben

Lest den folgenden Text und bearbeitet die Aufgaben

- Schreibt die Etappen im Leben von Richard Sonnenfeldt auf
- Schreibt jeweils daneben, was er auf den jeweiligen Etappen seinem Bericht nach empfunden haben könnte
- Überlegt, in welcher Form ihr Richard Sonnenfeldt vorstellt, bevor ihr seine Eindrücke vom Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozess (Text 2) schildert

Ich war ein deutscher Junge, der Sohn des Arztes, Klassenbesten, ein natürlicher und beliebter Anführer der anderen Kinder. Plötzlich wurde aus mir ein Mitglied einer verachtenswerten Rasse, ein Verräter an Deutschland und eine unerwünschte Person. (S. 52)

Die Nürnberger Gesetze machten aus den Übergriffen von Schlägertypen staatlich anerkannte Politik. Juden durften keinen Beruf mehr ausüben. [...] Jetzt hatten sie keine Möglichkeit mehr, sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen. [...] Zwischen 1933 und 1938 erlebten Helmut (Richard Sonnenfeldt's Bruder) und ich, wie sich alle unsere Freunde von uns abwandten. [...] In allen Läden hingen Schilder, auf denen stand, „Juden sind hier nicht erwünscht“, ...“ (S. 58)

Immer schon erfinderisch und genial veranlagt, ließ meine Mutter all ihre Beziehungen spielen und schaffte es wie durch ein Wunder, dass Helmut und ich als Internatsschüler an die New Herrlingen School in England gehen konnten. Unser Schuljahr begann im Herbst 1938, (S. 63)

In der Zwischenzeit warteten meine Eltern in Gardelegen auf ihre amerikanischen Visa. Es tröstete sie zwar, ihre Söhne in England in Sicherheit zu wissen, aber sie wurden in vollem Ausmaß von der bösen Macht Hitlers getroffen. Im November 1938 sandte meine Mutter meinem Bruder und mir ein Telegramm, in dem sie verschlüsselt berichtete, dass unser Vater ins Konzentrationslager gekommen sei. (S. 72)

Im gesamten Küstengebiet (Englands) wurden alle männlichen Personen über sechzehn Jahre mit einem deutschen Pass interniert. Angeblich war das eine Schutzmaßnahme gegen Nazi-Sympathisanten und Kollaborateure, [...]. Ein Teil von mir begrüßte es, dass die Briten endlich aktiv wurden, aber ein anderer Teil sagte: „Wie dumm von ihnen, mich hinter Stacheldraht zu sperren, wo ich ihnen doch helfen kann, Hitler zu besiegen!“ (S. 92)

Und hier kam ich – ein siebzehnjähriger Junge, aus Deutschland verjagt, in England aufgenommen und mit einem britischen Gefängnissschiff deportiert, das torpediert worden, aber nicht gesunken war. Ein Flüchtling, der um die halbe Welt gereist und jetzt endlich in Amerika angekommen war. (S. 121)

Am Sonntag, dem 7. Dezember 1941, hörte ich mittags im Radio die ersten Nachrichten von Pearl Harbor. [...] Danach ging alles sehr schnell. Amerika erklärte Japan den Krieg und Hitler erklärte den Vereinigten Staaten den Krieg. (S. 133)

Nachdem Afrika zurückerobert worden war, die Schlachten in Italien andauerten und die Invasion von Europa kurz bevorstand, brauchten die US-Streitkräfte nun Kanonenfutter, und ich musste mich bei der Rekrutierungsstelle melden. (S. 136)

Hier stand ich als Soldat der Befreiungsarmee. Ohne den Einfallsreichtum meiner Mutter ... wäre ich jetzt mit Sicherheit tot oder auch eines dieser menschlichen Wracks. [...] Für die Insassen der Konzentrationslager war der Krieg vorbei. Für mich jedoch noch nicht. Wir mussten uns noch mit den letzten Nazis auseinandersetzen. (S. 156)

„Wir verhören Nazi-Gefangene und Zeugen, bevor der Prozess in Nürnberg beginnt“, sagte er (Robert Jackson). „Wie sind Sie als Dolmetscher?“ Er sprach ein wenig Deutsch und ließ mich ein paar Sätze aus einem Dokument übersetzen. Das Ergebnis stellte ihn zufrieden. (S. 163)

Und dann begannen die Nürnberger Prozesse. Hier ging es nicht um geschichtliche Theorien, sondern um Verbrechen, die von Angeklagten begangen worden waren. [...] Ich saß in einer der vier Glaskabinen im Gerichtssaal. Zu meiner Linken saßen die vier Richter und ihre Vertreter, rechts vor mir die einundzwanzig Angeklagten, ihre Anwälte und ihre Wachen. (S. 195)

Ich werde die Nürnberger Prozesse nie vergessen. Sie haben uns die Verpflichtung hinterlassen, patriotische Perversionen oder Verbrechen, die unter dem Deckmantel nationaler Souveränität begangen werden, nie mehr zu dulden. (S. 207)

Als die Urteile vom Tribunal verkündet wurden, war ich dankbar, am Leben zu sein. Immer noch versuchte ich zu verdauen, was ich alles erlebt hatte. Ich hatte so viel Glück gehabt. Mein Leben war wesentlich besser verlaufen, als es jemals hätte sein können, wenn ich als arischer Junge in Gardelegen aufgewachsen wäre. Ich war froh darüber, amerikanischer Bürger zu sein, stand hinter den Werten und Idealen dieses freien Landes, war dankbar für die Chancen, die sich mir boten und sah optimistisch in die Zukunft. (S. 207)

Quelle: Sonnenfeldt, Richard W. (2005): Mehr als ein Leben. Frankfurt a. M.

„Er hat mir's doch befohlen!“

Aufgaben

- Interpretiert die Karikatur. Richtet euch nach folgenden Fragen:
 1. Was ist das Thema der Karikatur?
 2. Welche zeichnerischen Elemente werden verwendet?
 3. Hat die Karikatur eine Aussage?
 4. Gibt es Unterschiede zwischen der Aussage der Karikatur und den zitierten Standpunkten der Angeklagten?
 5. Wer ist eurer Meinung nach verantwortlich? Beurteilt die Aussage der Karikatur und die Äußerungen der Angeklagten
- Überlegt, wie ihr eure Interpretation der Lerngruppe vorstellt (als Standbild, Pantomime z.B.) und bereitet die Präsentation vor



Diese Karikatur erschien zu dem Nürnberger Prozess in der Zeitung „Neues Österreich“ am 20. Juli 1946. Sie bezieht sich besonders auf die Stellungnahmen einiger Angeklagter, die die folgenden Sätze an den Rand der Anklageschrift geschrieben hatten:

Wilhelm Keitel, Feldmarschall der Wehrmacht:

„Für einen Soldaten sind Befehle Befehle.“

Joachim von Ribbentrop, NS-Außenminister:

„Die Anklage richtet sich gegen die verkehrten Leute.“

Hermann Göring, Nachfolger Hitlers im Falle dessen Todes und ranghöchster Angeklagter in Nürnberg:

„Der Sieger wird immer der Richter und der Besiegte stets der Angeklagte sein!“

Noch während des Prozesses hoffte Göring, zum Helden und Märtyrer eines patriotischen Krieges erklärt zu werden. Wiederholt verkündete er mit weit ausschweifenden Gesten, er würde für alles, was in seinem Namen geschehen sei, Verantwortung übernehmen, wobei er jedoch gleichzeitig buchstäblich alles ableugnete. Angeblich hatte er von nichts gewusst: „Sie glauben doch nicht im Ernst, dass ich jemals von all dem Unsinn erfahren habe, der sich in meinen zahlreichen Büros abgespielt hat? Ich hatte so viel zu tun. Aber wenn sie Unterlagen haben, dann übernehme ich natürlich die Verantwortung für das, was meine Untergebenen getan haben.“

Rudolf Heß, Lagerkommandant von Auschwitz (dessen Prozess in Polen stattfand und der in Nürnberg als Zeuge geladen war)

„Verstehen Sie nicht, wir SS-Leute sollten nicht über diese Dinge nachdenken; es kam uns nie in den Sinn. Und außerdem war es gewissermaßen eine Selbstverständlichkeit geworden, dass die Juden an allem Schuld hatten. (...) Wir waren alle darauf gedrillt, Befehle auszuführen, ohne darüber nachzudenken. Der Gedanke, einen Befehl nicht auszuführen, kam einfach niemandem.“

Text 2: Richard Sonnenfeldts Eindrücke vom Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozess

Aufgaben

Lest den folgenden Text und bearbeitet die Aufgaben.

- 1 Notiert die Aufgaben Richard Sonnenfeldts im Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozess
- 2 Sucht im Text nach Passagen, in denen seine Einstellungen und Empfindungen den Angeklagten gegenüber deutlich werden
- 3 Notiert euch, welche Hoffnungen Richard Sonnenfeldt mit dem Prozess verband
- 4 Entwickelt eine Form, wie ihr Richard Sonnenfeldts Eindrücke der Lerngruppe präsentiert (z.B. als Interview, Erzählung des Autors und bereitet euch auf die Präsentation vor

Die Prozesse sollten in Nürnberg stattfinden, der Stadt, die die Massenhysterie und den Hass der Nazis am stärksten verkörperte – die Stadt der Nürnberger Gesetze und die Stadt des widerlichen Judenhassers Julius Streicher. Ein weiterer Grund für diese Wahl war, dass Nürnberg über ein riesiges Gerichtsgebäude verfügte, das zwar durch Luftangriffe beschädigt war, aber wieder hergestellt werden konnte. (S. 166)

Ich empfand keinen persönlichen Hass gegenüber den Angeklagten und Zeugen, denen ich in Nürnberg begegnete. Ich hatte den fanatischen Kunstlehrer gehasst, der mir das Leben in Gardelegen schwer gemacht hatte, aber zu diesen Leuten hatte ich keine persönliche Beziehung. Die Vernehmungen wurden leidenschaftslos und fair geführt und dienten dazu, Beweise für Taten zu erhalten, die überall auf der Welt unter das Strafgesetz fielen. Eigentlich verachtete ich alle Angeklagten, weil sie aus Karriere- oder Machterwägungen nichts anderes als „Jasager“ unter einem gemeinen Diktator gewesen waren. Ich wollte kein „umgekehrter Nazi“ sein, indem ich mich vom Hass beherrschen ließ. (S. 174)

Als schließlich im November 1945 der Prozess begann, hatte ich wahrscheinlich mehr Zeit als jeder andere sonst mit den Angeklagten verbracht. Vier volle Monate hatten wir sie jeden Tag sechs Stunden und länger vernommen, hatten sie mit Dokumenten konfrontiert, in denen sie ihren Untergebenen befohlen hatten, Taten zu begehen, die nach dem Gesetz jeder zivilisierten Nation Verbrechen waren. (S. 176)

In der Eröffnungsrede der amerikanischen Anklage sagte Justice Jackson: „Der Vorzug, eine Gerichtsverhandlung über Verbrechen gegen den Frieden der Welt zu eröffnen, wie sie hier zum ersten Mal in der Geschichte abgehalten wird, legt uns eine ernste Verantwortung auf. Die Untaten, die wir zu verurteilen und zu bestrafen suchen, waren so ausgeklügelt, von so böser und von so verwüstender Wirkung, dass die menschliche Zivilisation es nicht dulden kann, sie unbeachtet zu lassen, sie (die menschliche Zivilisation) würde sonst eine Wiederholung solchen Unheils nicht überleben.“ [...] Jackson erklärte, dass der Krieg, den die Angeklagten angezettelt hatten, nur wenige wirklich Neutrale hinterlassen habe, und so müssten in Anklage und Urteil siegreiche Nationen über geschlagene Feinde zu Gericht sitzen. (S. 199)

Quelle: Sonnenfeldt, Richard W. (2005): Mehr als ein Leben. Frankfurt a. M

Richard Sonnenfeldt im Interview:

Als ich damals im Nürnberger Gerichtssaal gesessen habe, da habe ich gehofft, dass dieser Prozess niemals als Aktion der Rache angesehen wird, sondern als Schritt zu einem Weltrecht und Weltgericht. Nürnberg war für mich damals so etwas wie eine Magna Charta (im Sinne einer Grundlage aller Gesetze). Ich wollte nicht, dass wir nur einmalig an solch einem Prozess teilnehmen, sondern dass dieser Prozess ein Vorbild für die Zukunft sein sollte. Aber leider ist es anders gekommen. Wir bestrafen immer erst, wenn sie (die verbrecherischen Staatsmänner) ihre Untaten begangen haben, statt sie (die Verbrechen) schon vorher zu verhindern. Aber die Menschen wollen wohl nicht aus der Geschichte lernen.

Holger Dohmen: In Frieden mit Deutschland, Hamburger Abendblatt, 17.11.2003

Die Argumentation der Angeklagten

Aufgaben

- Fasst die Argumentation der Angeklagten in Stichworten zusammen
- Beurteilt die verschiedenen Argumentationen
- Entwickelt eine Idee, wie ihr die Argumentationen der Lerngruppe darstellt und bereitet die Präsentation vor

Hermann Göring, Nachfolger Hitlers im Falle dessen Todes und ranghöchster Angeklagter in Nürnberg:

Das einzige Motiv, das mich leitete, war heiße Liebe zu meinem Volk, sein Glück, seine Freiheit und sein Leben.

Rudolph Heß, , Lagerkommandant von Auschwitz

Es war mir vergönnt, viele Jahre meines Lebens unter dem größten Sohne zu wirken, den mein Volk in seiner tausendjährigen Geschichte hervorgebracht hat.

Wilhelm Keitel, Feldmarschall der Wehrmacht

Ich habe geglaubt, ich habe geirrt und war nicht imstande zu verhindern, was hätte verhindert werden müssen. Das ist meine Schuld. Es ist tragisch, einsehen zu müssen, dass das Beste, was ich als Soldat zu geben hatte, Gehorsam und Treue, für nicht erkennbare Absichten ausgenutzt wurde und dass ich nicht sah, dass auch der soldatischen Pflichterfüllung eine Grenze gesetzt ist.

Albert Speer, Rüstungsminister und Hitlers Architekt

Dieser Krieg hat eine unvorstellbare Katastrophe über das deutsche Volk gebracht und eine Weltkatastrophe ausgelöst. Es ist daher meine selbstverständliche Pflicht, für dieses Unglück nun auch vor dem deutschen Volk einzustehen Ich als ein wichtiges Mitglied der Führung des Reiches trage daher mit die Gesamtverantwortung ab 1942.

... Dieser Prozess muss dazu beitragen, solche entarteten Kriege in Zukunft zu verhindern und Regeln aufzustellen, durch die Menschen länger leben können.

Quelle: Taylor, Telford (1994): Die Nürnberger Prozesse. München. 2001 neu erschienen mit dem Untertitel „Hintergründe, Analysen und Erkenntnisse aus heutiger Sicht“

Die Argumentation des Gerichts

Aufgaben

1. Fasst die Argumentation des Gerichts in Stichworten zusammen
2. Beurteilt die Argumentation des Gerichts
3. Entwickelt eine Idee, wie ihr diese Argumentation und eure Beurteilung der Lerngruppe vorstellt und bereitet euch auf die Präsentation vor (z.B. mehrere kurze Reden, eine Diskussion, ein Plakat)

- Ein Plan zur Durchführung, an dem eine Anzahl von Personen beteiligt ist, ist immer noch ein Plan, selbst wenn er nur von einem von Ihnen ausgedacht wurde. ... Hitler konnte alleine keinen Angriffskrieg führen. Er benötigte die Hilfe von Staatsmännern, Militärführern, Diplomaten und Geschäftsleuten. Als sie, im Wissen seiner Ziele, ihre Hilfe anboten, machten sie sich selbst zu Unterstützern seines Plans. ... Dass sie ihre Aufgaben von einem Diktator zugewiesen bekamen, befreit sie nicht von der Verantwortung für ihre Taten.
- Wir urteilen nicht darüber, ob irgendwelche anderen Mächte Verstöße des internationalen Rechts oder Verbrechen gegen die Menschlichkeit oder Kriegsverbrechen begangen haben; wir urteilen darüber, ob diese Angeklagten sie begangen haben.
- Sie waren in großem Maße verantwortlich für das Elend und die Leiden, die über Millionen von Männern, Frauen und Kindern gebracht wurden. Sie waren eine Schande für das ehrbare (Militär)
- Viele dieser Männer haben den Eid des Soldaten im Bezug auf den Gehorsam gegenüber militärischen Befehlen zum Gespött gemacht. Wenn es in ihre Verteidigung passt, sagen sie, dass sie zu gehorchen hatten; führt man ihnen Hitlers grauenhafte Verbrechen vor Augen, ... dann behaupten sie, nicht gehorcht zu haben. Die Wahrheit ist, dass sie aktiv an allen diesen Verbrechen beteiligt waren oder still und ruhig zugesehen haben, wie Verbrechen in einem größeren und schrecklicheren Ausmaß begangen wurden, als die Welt jemals bisher das Unglück gehabt hat zu erfahren Und wo die Tatsachen dazu ausreichen, (dürfen) ... diejenigen ..., die dieser Verbrechen schuldig sind, ihrer Strafe nicht entgehen.

Quelle: Taylor, Telford (1994): Die Nürnberger Prozesse. München. 2001 neu erschienen mit dem Untertitel „Hintergründe, Analysen und Erkenntnisse aus heutiger Sicht“

Waren die Nürnberger Prozesse Siegerjustiz?

Aufgaben

1. Stellt das Pro und Kontra zu dieser Frage zusammen und bereitet ein Streitgespräch vor, das von einer Moderatorin bzw. einem Moderator geleitet wird
2. Zieht ggf. zusätzlich die Argumentation des Gerichts (M8) und die Urteile (M4) heran
3. Bildet euch eine eigene Meinung zu den unterschiedlichen Positionen
4. Verteilt die Rollen und geht die Argumente durch
5. Führt das Streitgespräch vor eurer Lerngruppe

1. In der Zeit zwischen dem Ersten und Zweiten Weltkrieg setzte sich mehr und mehr die Meinung durch, dass das Landesrecht dem Völkerrecht nachgeordnet sei. Gleichzeitig verstärkten sich die Bemühungen, ein völkerrechtliches Kriegsverbot zu erlassen. Zu den bedeutendsten Vertragswerken zählt der „Briand-Kellogg-Pakt“ vom 27. August 1928, der den Krieg als Mittel zur Lösung zwischenstaatlicher Konflikte verurteilte. Die Tatsache, dass das Deutsche Reich zu den Erstunterzeichnern zählte und ihm auch 1939 noch angehörte, sollte später eine wesentliche Grundlage für die Anklageerhebung in Nürnberg bilden.
2. Da sich die deutschen Hauptkriegsverbrecher vor den Alliierten und nicht vor deutschen Gerichten verantworten müssen, werden die Nürnberger Prozesse in manchen Kreisen als Siegerjustiz angesehen. Besonders die Vorgehensweise der Alliierten, einen Anklagepunkt zu schaffen, der vor dem Prozess noch nicht existierte, wird kritisiert. Dadurch werden die Angeklagten für Taten zur Rechenschaft gezogen und verurteilt, die zu dem Zeitpunkt, als sie begangen wurden, nicht unter Strafe standen. Nach damaligen Maßstäben werden die Prozesse fair geführt; es geht nicht darum, willkürlich Rache an den Besiegten zu üben, sondern die Wahrheit über die im Krieg begangenen Verbrechen aufzudecken und die Kriegsverbrecher nach rechtsstaatlichen Prinzipien zu verurteilen. Der amerikanische Chefankläger Robert H. Jackson erklärte am 21. November 1945: „ Wir dürfen niemals vergessen, dass nach dem gleichen Maß, mit dem wir die Angeklagten heute messen, auch wir morgen von der Geschichte gemessen werden. Diesen Angeklagten einen vergifteten Becher reichen, bedeutet, ihn an unsere eigenen Lippen zu bringen. Wir müssen an unsere Aufgabe mit so viel innerer Überlegenheit und Unbestechlichkeit herantreten, dass dieser Prozess einmal der Nachwelt als die Erfüllung menschlichen Sehns nach Gerechtigkeit erscheinen möge.“ Aufgrund der Verstrickung des deutschen Justizwesens in den Nationalsozialismus ist nach Meinung der Alliierten das besiegte Deutschland nicht in der Lage, die Prozesse selbst durchzuführen.
3. Kritisiert wird die rückwirkende Bestrafung durch die beiden Straftatbestände, die im Nürnberger Statut geschaffen wurden (Verbrechen gegen den Frieden/Planung und Führung eines

Baustein IV: Menschenrechte

Angriffskrieges; Verbrechen gegen die Menschlichkeit). Die Befürworter einer rückwirkenden Bestrafung argumentieren, dass die entsprechenden Artikel auf einem tiefen Gerechtigkeitsempfinden der Menschen sowie den in den Verfassungen vieler Länder enthaltenen Menschenrechten beruhen.

4. Nach der Gründung der Bundesrepublik Deutschland bildete sich eine breite Abwehrfront gegen die Nürnberger „Siegerjustiz“. So verweigerte die erste Regierung der Bundesrepublik Deutschland mit dem Bundeskanzler Konrad Adenauer nicht nur die Anerkennung der Nürnberger Urteile, sondern lehnte auch einen Artikel der Europäischen Menschenrechtskonvention ab, der eine rückwirkende Bestrafung schwerer Menschenrechtsverletzungen vorsah. Die Regierung unterzeichnete die Konvention 1952 daher nur unter dem Vorbehalt, dass die BRD auch im Falle staatskrimineller Handlungen nicht zu rückwirkender Bestrafung gezwungen werden dürfe. Diesen Vorbehalt gab die Bundesregierung Deutschlands erst nach den Erfahrungen mit den Bürgerkriegen im ehemaligen Jugoslawien auf.

Nr.1 und Nr.4 nach: Das Parlament Nr. 46/09.11.2009 (neu bearbeitet)

Nürnberg als Motor universeller Menschenrechte?

Nürnberger Prozesse	Wer ist verantwortlich?	Waren die Nürnberger Prozesse Siegerjustiz?	Welche Menschenrechte werden mit den Nürnberger Prinzipien geschützt?	Sind die Menschenrechte durchsetzbar?
Anklagepunkte? Urteil? Nürnberger Prinzipien? Eindrücke des Dolmetschers	Position des Gerichts? Position der Angeklagten? Positionen der Lerngruppe	Pro: Contra:	Verbrechen gegen den Frieden: Kriegsverbrechen: Verbrechen gegen die Menschlichkeit:	Internationaler Strafgerichtshof Verpflichtung der Staaten
<i>Mögliche Ergebnisse</i> Anklagepunkte: Verschwörung gegen den Weltfrieden Angriffskrieg Kriegsverbrechen Verbrechen gegen die Menschlichkeit Urteile: 12 Todesstrafen 7 Gefängnisstrafen 3 Freisprüche 1 Einstellung des	<i>Mögliche Ergebnisse</i> Gericht: individuelle Verantwortung, da aktive Unterstützung Hitlers Gehorsamspflicht des Militärs nach Gutdünken ausgelegt Angeklagte: Gehorsamspflicht Politische Allgemeinverantwortung, nicht für einzelne Taten	<i>Mögliche Ergebnisse</i> Pro: Rückwirkende Bestrafung, neu geschaffene Straftatsbestände , fehlende Rechtssicherheit Haltung der ersten Bundesregierung Internationales Gericht kann nicht über Angehörige einer Nation urteilen Contra: Allgemein	<i>Mögliche Ergebnisse</i> Der Anklagepunkt „Verbrechen gegen die Menschlichkeit“ wird durch viele Artikel der AEMR konkretisiert	<i>Mögliche Ergebnisse</i> ISTGH Strafverfolgung leichter Juristische Aufarbeitung bringt Gerechtigkeit Möglichkeiten der Intervention müssen entwickelt werden Verpflichtung der Staaten Verankerung der Menschenrechte im Landesrecht

Baustein IV: Menschenrechte

Verfahrens	Pflicht, keine eigene Meinung zu haben	anerkannte Menschenrechte und Gerechtigkeitsempfinden		Landesinterne Strafverfolgung
1 Selbstmord vor Verfahrensbeginn	Kein Schuldbewusstsein	Briand-Kellogg-Pakt		Schutz von Aktivisten
Nürnberger Prinzipien (1-7)		Rechtsstaatliches Gerichtsverfahren		Diplomatischer und wirtschaftlicher Druck von außen möglich, hängt aber von nationalen Interessen ab
Internationales Gericht kann über Verbrechen von Tätern jedes Landes urteilen				
Menschlichkeit/Menschenrechte müssen international geschützt werden				
Eindrücke des Dolmetschers:				
Verachtung für die Angeklagten				
Hoffnung auf Erhalt der Zivilisation durch die Gerichtsurteile				

Kriegsverbrechen zum Schutz des eigenen Lebens?

Unter einem Vorwand beschloss ein Diktator einen Nachbarstaat anzugreifen. Ein Soldat, der für eine Diktatur Wehrdienst leistet, wurde an die Front entsandt. Er ist sich sicher, dass von dem angegriffenen Land keine Gefahr ausging und der Krieg falsch ist einzig dem Zweck der Eroberung verfolgt. Ihm wird befohlen am nächsten Morgen zusammen mit seiner Einheit ein Dorf anzugreifen. Von ähnlichen Angriffen in der Vergangenheit weiß er, dass die meisten Todesopfer unbeteiligte Zivilisten waren. Nun befindet er sich in einer Zwickmühle: Er kann es nicht mit seinem Gewissen vereinbaren, an dem Angriff teilzunehmen und will den Befehl verweigern.

Auf der anderen Seite weiß er auch, dass ihn dann aber kein fairer Prozess erwarten würde. Er müsste im Geheimen flüchten und im Falle einer Verhaftung hätte er schlimmstenfalls mit der Todesstrafe zu rechnen. Anders in einem funktionierenden Rechtsstaat. Dort würde er sich im Nachhinein vor einem Gericht rechtfertigen können und Recht bekommen.

Ein Beispiel aus der Vergangenheit: Ludwig Baumann

"Ich wurde 1940 Soldat und desertierte 1942 zusammen mit meinem Freund Kurt Oldenburg. Wir wurden nach 10 Stunden an der Grenze verhaftet und in Bordeaux zum Tode verurteilt - innerhalb von 40 Minuten. Während der Verhöre und auch noch in der Todeszelle wurde ich auf Weisung der Wehrmichtsrichter gefoltert, weil ich meine französischen Freunde, die uns geholfen hatten, nicht verraten wollte und auch nicht verraten habe. Nach sieben Wochen wurde ich zu 12 Jahren Zuchthaus begnadigt - zu verbüßen nach Kriegsende, vorher KZ und Strafbataillon. Von der "Begnadigung" erfuhr ich nichts. Ich lag 10 Monate in der Todeszelle, Tag und Nacht an Händen und Füßen gefesselt. Am 29. April 1943 wurde ich dem Kommandanten vorgeführt und es wurde mir mitgeteilt, dass ich am 20. August 1942 begnadigt worden war - eine Foltermethode der Wehrmichtsjustiz. Über mehrere KZs kam ich zum Strafbataillon. Diese Bataillone wurden nur noch an der zusammenbrechenden Ostfront dort eingesetzt, wo vorher mit der sogenannten "verbrannten Erde" alles niedergemacht worden war - ganze Dörfer und ihre Einwohner. Fast keiner von uns hat das Grauen überlebt - auch mein Freund Kurt nicht. Ich wurde verwundet und erlebte total zerstört das Kriegsende."

(Ludwig Baumann am 24.04.2002 während einer Anhörung im Bundestag)

<http://www.ag-friedensforschung.de/themen/Bundeswehr/deserteure.html>

Aufgabentext

Ein Soldat, dem befohlen wird, sich an einem in seinen Augen unrechtmäßigem Krieg zu beteiligen. Er wägt zwischen persönlichem Risiko und Schutz der Menschenrechte ab. Die Schüler diskutieren, wie der Soldat handeln sollte.

Der Grundsatz individueller Verantwortung bringt die oder den Einzelne/n in eine schwierige Situation, weil sie oder er ständig abwägen muss, an welchen Werten, Gesetzen und Befehlen sie oder er sich orientieren will und soll.

Baustein IV: Menschenrechte

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich in einer Dilemma-Diskussion mit einer solchen Entscheidungssituation auseinander.

Recht oder Wohl des Landes

Der Fall: Ein Land wird von einem Diktator regiert, der die Menschenrechte missachtet. Sein Innenminister hat mehrfach durch seine eigenen Befehle dazu beigetragen, dass Demonstrationen gewaltsam niedergeschlagen wurden. Dabei lag es allein an ihm zu entscheiden, welche Mittel dabei eingesetzt werden. Er zeigte keine Scheu, sogar scharfe Munition zuzulassen und nahm so Todesopfer in Kauf. Jetzt merkt er jedoch, dass die demokratische Opposition immer stärker wird und wahrscheinlich bald den Diktator stürzen wird. Deshalb schlägt er sich auf die Seite der Opposition und unterstützt diese in ihrem Kampf für die Befreiung von der Diktatur. Die Opposition muss nun diskutieren, ob sie den ehemaligen Innenminister an den Internationalen Gerichtshof ausliefert oder in ihre Reihen aufnimmt.

Gegner eine Anklage argumentieren:

Wenn der Innenminister aufgenommen wird, ermutigt das vielleicht noch weitere Befehlshaber überzulaufen. Der Umsturz würde so eventuell beschleunigt werden und Menschenleben könnten gerettet werden. Der Innenminister hat Einsicht gezeigt und durch seinen Übertritt ist man einen entscheidenden Schritt näher am Sturz des Diktators. Man sollte ihm eher für seinen Beitrag zu Demokratisierung danken. Die demokratische Opposition braucht erfahrene Minister und währe mit dem Überläufer gut aufgestellt.

Fürsprecher einer Anklage argumentieren:

Dem Innenminister ist vorzuwerfen, dass er übergelaufen ist, um einer Strafe zu entgehen. Würde wieder ein Diktator die Macht übernehmen, so würde der Überläufer wahrscheinlich wieder versuchen, die Seiten zu seinem Vorteil zu wechseln. Die Demokraten wollen rechtsstaatlich handeln. Wer Unrecht getan hat, soll auch bestraft werden. Eine neue demokratisch-rechtsstaatliche Regierung darf die Werte, für die sie steht, nicht selbst untergraben: Wer für Menschenrechte kämpft, muss Vergehen gegen Menschenrechte konsequent bestrafen.

Aufgabentext

Widerstandskämpfer diskutieren, ob ein zu den Demokraten übergelaufener Befehlshaber, der lange auf der Seite des totalitären Regimes stand, verurteilt werden sollte oder nicht.

Der Grundsatz individueller Verantwortung bringt die oder den Einzelne/n in eine schwierige Situation, weil sie oder er ständig abwägen muss, an welchen Werten, Gesetzen und Befehlen sie oder er sich orientieren will und soll.

Die Schülerinnen und Schüler setzen sich in einer Dilemma-Diskussion mit einer solchen Entscheidungssituation auseinander.

Aufgaben für alle Stammgruppen und für die Expertengruppe: Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte

Aufgaben der Stammgruppen

Eure Aufgabe ist es, zu den beiden Fragen eine gemeinsame Meinung zu finden, die eine Sprecherin oder ein Sprecher in der anschließenden Diskussion vertritt.

- Was hat der Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozess zur Durchsetzung der Menschenrechte beigetragen?
- Sind die Menschenrechte mit den Mitteln des internationalen Strafrechts auf der ganzen Welt durchsetzbar?

Bildet zu viert eine Stammgruppe. Besprecht eure Aufgabe und teilt die Materialien unter euch auf. Geht dann in die entsprechende Expertengruppe, in der die jeweiligen Materialien gemeinsam bearbeitet werden.

Anschließend stellt ihr die Ergebnisse der Arbeit in den jeweiligen Expertengruppen in eurer Stammgruppe vor. Ihr tragt eure Ergebnisse in die Tabelle M10 ein.

Danach diskutiert ihr das Pro und Kontra zu den Fragen und versucht eine gemeinsame Meinung zu finden. Jede und jeder notiert sich die gemeinsame Position zur Vorbereitung auf die anschließende Diskussion. Bestimmt eine Gruppensprecherin oder einen Gruppensprecher.

Aufgaben der Expertengruppe

- Schreibt die Rechte auf, die eurer Meinung nach die Grundlage für die Nürnberger Prozesse bildeten und mit denen Verbrechen gegen die Menschlichkeit benannt und verfolgt werden können. Macht euch dazu noch einmal die Anklagepunkte bzw. die Nürnberger Prinzipien klar
- Ordnet diese Rechte den verschiedenen Anklagepunkten zu
- Lest die „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ und ordnet, soweit es euch möglich ist, die einzelnen Menschenrechte den Anklagepunkten zu
- Überlegt, welche Menschenrechte international besonders geschützt werden müssen. Diskutiert, ob ein international organisierter Schutz überhauptmöglich ist
- Schreibt eure Ergebnisse auf und berichtet eurer Stammgruppe davon

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (AEMR), 1948 (in einer Fassung für Jugendliche)

- Wir alle sind von Geburt an frei und gleich an Rechten. Wir alle sind frei geboren. Alle Menschen sind mit Vernunft und Gewissen begabt.
- Niemand darf grundlos unterschiedlich behandelt werden. Wir alle haben ein Recht auf Gleichbehandlung. Die Rechte in dieser Erklärung gelten für alle Menschen, wie auch immer sie sich nach Sprache, Aussehen, Hautfarbe oder Religion unterscheiden mögen.
- Alle Menschen haben ein Recht auf Leben. Wir alle haben ein Recht auf Leben und ein Recht, in Freiheit und in Sicherheit zu leben.
- Sklaverei ist verboten. Niemand hat das Recht, uns zu versklaven. Wir dürfen andere nicht zu unseren Sklaven machen.
- Niemand darf gefoltert werden. Niemand hat irgendein Recht, uns grausam zu behandeln oder zu foltern.
- Wir alle haben das gleiche Recht, die Gesetze zu benutzen. Die Gesetze sind für alle da.
- Wir alle werden durch die Gesetze geschützt. Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich. Es muss jeden gerecht behandeln.
- Faire Behandlung durch unparteiische Gerichte. Wir alle können die Gerichte um Hilfe anrufen, wenn wir nicht gerecht behandelt werden.
- Keine ungerechte Inhaftierung. Niemand hat das Recht, jemanden ohne guten Grund einzusperren, in Haft zu halten oder des Landes zu verweisen.
- Das Recht auf eine öffentliche Verhandlung. Wenn man einer Straftat angeklagt wird, dann soll das öffentlich geschehen, vor einem unabhängigen Gericht.
- Unschuldig bis zum Beweis der Schuld. Niemand darf als schuldig bezeichnet werden, bis seine Schuld bewiesen ist. Wenn jemand behauptet, wir hätten etwas Ungesetzliches getan, haben wir das Recht, das Gegenteil zu beweisen.
- Das Recht auf Privatleben. Niemand darf unseren guten Namen in den Schmutz ziehen. Niemand darf ohne Erlaubnis oder guten Grund in unsere Wohnung kommen oder unsere Briefe öffnen oder uns und unsere Familie belästigen.
- Das Recht, sich frei zu bewegen. Wir alle haben das Recht, in unserem Land zu leben, wo wir wollen und dorthin zu reisen, wohin wir wollen.
- Das Recht auf Asyl. Wenn wir fürchten, in unserem eigenen Land schlecht behandelt zu werden, haben wir das Recht, in ein anderes Land zu flüchten, in dem wir sicher sind. (Asyl = Zufluchtsort (für Verfolgte))
- Das Recht auf eine Nationalität. Wir alle haben das Recht, zu einem Land zu gehören.
- Heirat und Familie. Jeder Erwachsene hat das Recht zu heiraten und eine Familie zu gründen, wenn er möchte. Mann und Frau haben in der Ehe und auch bei deren Auflösung die gleichen Rechte.
- Unser Eigentum. Jeder hat das Recht, etwas zu besitzen oder es mit anderen zu teilen. Niemand darf uns ohne guten Grund Dinge wegnehmen.
- Gewissens- und Glaubensfreiheit. Wir alle haben das Recht zu glauben, was wir wollen. Jeder darf seine Religion frei wählen oder sie wechseln.

- Meinungs- und Redefreiheit. Wir alle dürfen uns unsere eigene Meinung bilden und denken, was wir wollen. Und wir dürfen sagen, was wir denken und uns mit anderen über unsere Ideen unterhalten.
- Das Recht, sich überall zu treffen und zu versammeln. Jeder hat das Recht, sich mit Freunden zu treffen und Vereinigungen zu gründen. Menschen dürfen friedlich zusammenarbeiten, um ihre Rechte zu verteidigen. Aber niemand kann uns zwingen, einer Gruppe beizutreten, wenn wir das nicht möchten.
- Das Recht auf Demokratie. Wir alle haben das Recht, an der Regierung unseres Landes mitzuarbeiten. Jeder Erwachsene hat das Recht, seine Politiker selbst zu wählen.
- Das Recht auf soziale Sicherheit. Wir alle haben das Recht auf soziale Sicherheit. Das schließt eine bezahlbare Wohnung ebenso ein wie Jugendfürsorge und ein bezahlbares Gesundheitswesen.
- Das Recht auf Arbeit. Jeder Erwachsene hat das Recht auf Arbeit sowie auf gerechten und gleichen Lohn für gleiche Arbeit. Und er hat das Recht, einer Gewerkschaft beizutreten.
- Das Recht zu spielen. Wir alle haben das Recht auf Freizeit und Erholung.
- Das Recht auf ein Bett und etwas zu essen. Wir alle haben das Recht auf einen menschenwürdigen Lebensstandard, auch wenn wir kein Geld mehr verdienen können. Das schließt Unterkunft, Nahrung, Kleidung und ärztliche Versorgung ein. Vor allem Mütter und Kinder und Menschen, die alt, arbeitslos oder behindert sind, haben ein Recht darauf, dass man sich um sie kümmert.
- Das Recht auf Bildung. Bildung ist ein Recht. Grundlegende Bildung (wie in der Grundschule) darf kein Geld kosten. Eltern können vorrangig bestimmen, was Kinder lernen sollen. Bildung muss die Achtung vor den Menschenrechten stärken und zu Verständnis, Toleranz und Freundschaft zwischen den Nationen und unter den Menschen beitragen. Sie soll die Tätigkeit der Vereinten Nationen für den Frieden fördern.
- Kultur und Urheberrecht. Das Urheberrecht ist ein spezielles Gesetz, damit die eigenen künstlerischen Kreationen und schriftstellerischen Arbeiten von anderen nicht ohne Erlaubnis kopiert oder genutzt werden können. Wir alle haben das Recht, selbst künstlerisch tätig zu werden oder uns einfach nur an Kunst und Wissenschaft zu erfreuen, wie beispielsweise bei einem Kino-, Konzert- oder Museumsbesuch.
- Eine freie und gerechte Welt. Jeder hat das Recht auf eine Gesellschaft und auf eine Welt, in der die Menschen- und Freiheitsrechte verwirklicht werden können.
- Unsere Verantwortung. Wir alle haben auch Pflichten gegenüber anderen Menschen. Wir sollten deren Rechte und Freiheiten schützen.
- Niemand kann uns diese Rechte und Freiheiten wegnehmen.

Quelle: www.jugend-fuer-menschenrechte.de/was-sind-menschenrechte/die-allgemeine-erklaerung-der-menschenrechte-aemr.html (20.09.10)

M 14

Aufgaben für alle Stammgruppen und für die Expertengruppe: Der Internationale Strafgerichtshof in Den Haag

Aufgaben der Stammgruppen

Baustein IV: Menschenrechte

Lernangebot B: Nürnberger Prozesse – universelle Gerechtigkeit herstellen

27

Eure Aufgabe ist es, zu den beiden Fragen eine gemeinsame Meinung zu finden, die eine Sprecherin oder ein Sprecher in der anschließenden Diskussion vertritt.

1. Was hat der Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozess zur Durchsetzung der Menschenrechte beigetragen?
2. Sind die Menschenrechte mit den Mitteln des internationalen Strafrechts auf der ganzen Welt durchsetzbar?

Bildet zu viert eine Stammgruppe. Besprecht eure Aufgabe und teilt die Materialien unter euch auf. Geht dann in die entsprechende Expertengruppe, in der die jeweiligen Materialien gemeinsam bearbeitet werden.

Anschließend stellt ihr die Ergebnisse der Arbeit in den jeweiligen Expertengruppen in eurer Stammgruppe vor. Ihr tragt eure Ergebnisse in die Tabelle M10 ein.

Danach diskutiert ihr das Pro und Kontra zu den Fragen und versucht eine gemeinsame Meinung zu finden. Jede und jeder notiert sich die gemeinsame Position zur Vorbereitung auf die anschließende Diskussion. Bestimmt eine Gruppensprecherin oder einen Gruppensprecher.

Aufgaben der Expertengruppe

1. Fasst die wichtigsten Aussagen des Textes mit eigenen Worten schriftlich zusammen
2. Informiert euch über einzelne Fälle, die vor dem IStGH bereits verhandelt wurden oder anhängig sind
3. Bildet euch eine Meinung, ob die Verfahren vor dem IStGH als Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines Staates anzusehen sind
4. Überlegt, welche Wirkung der IStGH haben kann? Diskutiert Chancen und Grenzen

Schreibt eure Ergebnisse auf und berichtet eurer Stammgruppe davon.

Informationen zum Internationalen Strafgerichtshof in Den Haag

Im Juli 1998 nahmen 120 Mitgliedstaaten der Vereinten Nationen den Vertrag über den Internationalen Strafgerichtshof (IStGH) an. Sechzig Ratifikationen wurden am 11. April 2002 erreicht und sogar überschritten, als zehn Mitgliedstaaten gleichzeitig ihre Ratifikationsurkunden in New York hinterlegten und damit das Statut des Internationalen Strafgerichtshofes am 1. Juli 2002 in Kraft treten konnte. Derzeit (2009) haben 103 Staaten den Vertrag über den IStGH ratifiziert, 37 ihn nur unterzeichnet und noch nicht ratifiziert (d.h. in den Parlamenten beschlossen). Fünf Staaten, darunter die USA und China haben ihn abgelehnt. Der Sitz des Gerichts ist Den Haag in den Niederlanden.

Für was ist der IStGH zuständig?

Der Gerichtshof soll nicht Staaten, sondern Einzelpersonen für die nach Ansicht der internationalen Staatengemeinschaft schwerwiegendsten Verbrechen zur Verantwortung ziehen, nämlich Kriegsverbrechen, Verbrechen gegen die Menschlichkeit und Völkermord sowie schließlich für das Verbrechen der Aggression.

Wer arbeitet im IStGH?

Am IStGH sind 19 Richterinnen und Richter tätig, die von den Vertragsstaaten gewählt werden. Sie müssen Fachwissen im Bereich Straf- und Strafverfolgungsrecht, Völkerrecht sowie spezielles Wissen über geschlechtsspezifische Gewalt und Gewalt gegen Kinder nachweisen. Sie sollen ihre Arbeit unabhängig von ihren Entsendestaaten erledigen. Diese Staaten dürfen die Richterinnen und Richter nicht bei der Ausübung ihres Amtes beeinflussen.

Mit der Einführung der Chefanklägerin oder des Chefanklägers hat sich der IStGH ein Instrument geschaffen, das eigenständig Ermittlungen durchführen kann, um Vorwürfe von schweren Menschenrechtsverletzungen zu überprüfen und gegebenenfalls zur Anklage zu bringen. Der erste auf neun Jahre gewählte Chefankläger ist der argentinische Völkerrechtler Luis Moreno Ocampo (seit April 2003). Richterinnen und Richter sowie Anklägerinnen und Ankläger werden nur von Staaten gewählt, die den Vertrag ratifiziert haben.

Wie kommen die Fälle vor den IStGH?

Strafrechtsfälle können auf dreierlei Weise vor den IStGH gebracht werden: Dem Gericht kann eine Sachlage durch einen Mitgliedstaat oder durch den Sicherheitsrat der Vereinten Nationen zur Untersuchung vorgelegt werden. Darüber hinaus kann der Ankläger des IStGHs aufgrund von Informationen von Opfern, nichtstaatlichen Organisationen und anderen zuverlässigen Quellen eine Ermittlung einleiten. Bei seiner Ermittlungsarbeit und strafrechtlichen Verfolgung von Strafrechtsfällen ist der IStGH auf staatliche Kooperation angewiesen. Der IStGH verfügt über keine eigene Polizei und arbeitet mit den jeweiligen nationalen Behörden zusammen.

Quelle: Politik & Unterricht, Menschenrecht. Recht für Dich – Recht für alle. 2/2005 (neu bearbeitet)

Aufgaben für alle Stammgruppen und die Expertengruppe: Welche Verpflichtungen geht ein Staat mit der Zustimmung zu Menschenrechtserklärungen ein?

Aufgaben der Stammgruppen

Eure Aufgabe ist es, zu den beiden Fragen eine gemeinsame Meinung zu finden, die eine Sprecherin oder ein Sprecher in der anschließenden Diskussion vertritt.

1. Was hat der Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozess zur Durchsetzung der Menschenrechte beigetragen?
2. Sind die Menschenrechte mit den Mitteln des internationalen Strafrechts auf der ganzen Welt durchsetzbar?

Bildet zu viert eine Stammgruppe. Besprecht eure Aufgabe und teilt die Materialien unter euch auf. Geht dann in die entsprechende Expertengruppe, in der die jeweiligen Materialien gemeinsam bearbeitet werden.

Anschließend stellt ihr die Ergebnisse der Arbeit in den jeweiligen Expertengruppen in eurer Stammgruppe vor. Ihr tragt eure Ergebnisse in die Tabelle M10 ein.

Danach diskutiert ihr das Pro und Kontra zu den Fragen und versucht eine gemeinsame Meinung zu finden. Jede und jeder notiert sich die gemeinsame Position zur Vorbereitung auf die anschließende Diskussion. Bestimmt eine Gruppensprecherin oder einen Gruppensprecher.

Aufgaben der „Expertengruppe“

- Schreibt die Kernaussagen des Textes mit eigenen Worten auf
- Diskutiert, ob die Staaten der Welt bereit sind, ihre Verpflichtungen zu erfüllen
- Überlegt, welche Möglichkeiten es in den einzelnen Ländern gibt, die Regierung zum Einhalten der Verpflichtung zu zwingen?
- Überlegt, welche Möglichkeiten es dazu von außen (d. h. von anderen Staaten und internationalen Organisationen) gibt

Berichtet eurer Stammgruppe über eure Ergebnisse.

Informationen über die Verpflichtung der Staaten, die Menschenrechtsabkommen unterschrieben haben

Wenn ein Staat die internationalen Menschenrechtsabkommen unterschrieben und ratifiziert hat, dann verpflichtet er sich damit, die Menschenrechte zu achten, zu schützen und zu gewährleisten.

Die Staaten tragen die Hauptverantwortung für die Umsetzung der Menschenrechte. Dies ergibt sich bereits daraus, dass das Völkerrecht vornehmlich von der Souveränität der einzelnen Staaten ausgeht. Die Staaten und ihre Organe (wie Polizei, Militär usw.), die vielerorts hauptverantwortlich für Menschenrechtsverletzungen sind, dürfen demnach die Menschenrechte nicht (mehr) verletzen. Zugleich haben die Regierungen gesetzgeberische und andere Maßnahmen zu ergreifen, um die Menschenrechte zu schützen und umzusetzen. Erstrebenswert ist es, dass die Staaten die Menschenrechte als Grundrechte in ihren jeweiligen Verfassungen verankern und damit einen besonderen Freiheits- und Schutzbereich der einzelnen Menschen gegenüber dem Staat schaffen.

Wenn ein Staat Menschenrechte eines Einzelnen (oder einer Gruppe) verletzt und die nationalen Gerichte die Verletzung nicht als solche anerkennen, dann können die Betroffenen vor internationalen Gremien wie z. B. dem UN-Menschenrechtsausschuss Beschwerde einlegen.

Aufgaben für alle Stammgruppen und die Expertengruppe: Ein Meilenstein zur Durchsetzung der Menschenrechte

Aufgaben der Stammgruppen

Eure Aufgabe ist es, zu den beiden Fragen eine gemeinsame Meinung zu finden, die eine Sprecherin oder ein Sprecher in der anschließenden Diskussion vertritt.

6. Was hat der Nürnberger Hauptkriegsverbrecherprozess zur Durchsetzung der Menschenrechte beigetragen?
7. Sind die Menschenrechte mit den Mitteln des internationalen Strafrechts auf der ganzen Welt durchsetzbar?

Bildet zu viert eine Stammgruppe. Besprecht eure Aufgabe und teilt die Materialien unter euch auf. Geht dann in die entsprechende Expertengruppe, in der die jeweiligen Materialien gemeinsam bearbeitet werden.

Anschließend stellt ihr die Ergebnisse der Arbeit in den jeweiligen Expertengruppen in eurer Stammgruppe vor. Ihr tragt eure Ergebnisse in die Tabelle M10 ein.

Danach diskutiert ihr das Pro und Kontra zu den Fragen und versucht eine gemeinsame Meinung zu finden. Jede und jeder notiert sich die gemeinsame Position zur Vorbereitung auf die anschließende Diskussion. Bestimmt eine Gruppensprecherin oder einen Gruppensprecher.

Aufgabe in der Expertengruppe

1. Schreibt die Fortschritte auf, die die Einrichtung des IStGH nach den Ansichten der Bundestagsabgeordneten bringt
2. Schreibt jeweils daneben, was nach eurer Meinung Wunsch und was Wirklichkeit ist. Begründet eure Meinung
3. Berichtet eurer Stammgruppe über eure Ergebnisse

Meinungsäußerungen einzelner Bundestagsabgeordneter aller Parteien im Deutschen Bundestag (2009)

„Der Internationale Strafgerichtshof stärkt ... das gesamte UN-System, da die Strafverfolgung andernfalls an die nationalen Grenzen und einen schwer erzielbaren Konsens im UN-Sicherheitsrat gebunden wäre“

(Holger Haibach, MdB CDU)

„... Nur wenn Verbrechen juristisch aufgearbeitet und die Täter bestraft sind, wird den Opfern wirklich Gerechtigkeit zuteil. Allein auf dieser Grundlage kann die schmerzhafteste Vergangenheit bewältigt werden und eine gesellschaftliche Versöhnung beginnen.“

(Christoph Strässer, MdB SPD)

„... Die Ausstellung eines Haftbefehls gegen den sudanesischen Staatspräsidenten Omar al-Baschir wegen Kriegsverbrechen in Darfur (durch den Internationalen Strafgerichtshof) war ein juristischer Meilenstein. Fortan müssen auch amtierende Regierungschefs bei schwersten Menschenrechtsverletzungen mit Strafverfolgung rechnen“

(Burghard Müller-Sönksen, MdB FDP)

„... Zum einen kann die Bereitschaft, Konflikte eskalieren zu lassen, durch die Strafandrohung gebremst und Kooperationsbereitschaft erzeugt werden. Zum anderen hat die feste Institution eines Strafgerichtshofs, zumal völkerrechtlich legitimiert, eine höhere Legitimation als provisorische Einrichtungen“

(Michael Leutert, MdB Die Linke)

„So ist denkbar, dass (der internationale Strafgerichtshof) in Zukunft auch eine Perspektive bieten könnte bei der Feststellung der Voraussetzungen ... für das Recht zur Intervention bei drohenden Konflikten“

(Volker Beck, MdB Bündnis 90/Die Grünen)

Quelle: Das Parlament Nr. 46/09.11.2009, S.6